

**Pressegespräch auf der gasfachlichen Aussprachetagung 2011
25. Oktober 2011, Hamburg**

Es gilt das gesprochene Wort

**Potenziale von Erdgas für die Energiewende nutzen –
bestehende Hemmnisse abbauen**

Presse-Statement von

Ewald Woste

**Präsident des Bundesverbandes der Energie- und
Wasserwirtschaft (BDEW)**

Vorstandsvorsitzender der Thüga AG, München

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich begrüße Sie herzlich zu unserem Pressegespräch auf der Tagung 2011.

Der Energieträger Erdgas hat in der energiepolitischen Debatte in Deutschland innerhalb eines Jahres eine rasante Achterbahn-Fahrt erlebt: Noch Anfang 2011 galt Erdgas in der Wahrnehmung von Politik und Öffentlichkeit als Auslaufmodell. Im Energiekonzept der Bundesregierung vom September 2010 kam Erdgas als zentraler Energieträger im Energiesystem der Zukunft nicht vor. Der BDEW hat sich dennoch auch nach Bekanntwerden des Energiekonzeptes im September 2010 mit Nachdruck dafür eingesetzt, dass Erdgas ein wichtiger Bestandteil des Energiemixes bleibt.

Die Neubewertung der Kernenergie nach Fukushima und der damit verbundene energiepolitische Richtungswechsel hat vieles verändert. Nahezu alle politischen Akteure sind sich einig: Erdgas wird eine starke und unverzichtbare Stütze für den Umbau des Energiesystems in Richtung erneuerbare Energien sein. Die Stichworte, die das Potenzial von Erdgas beschreiben, sind bekannt:

Erdgas ist leistungsstark und flexibel in der Stromerzeugung:

Moderne Erdgaskraftwerke sind bestens geeignet, die durch die verstärkte Einspeisung von erneuerbaren Energien entstehenden Schwankungen in der Stromerzeugung auszugleichen – und dies bei geringen Wirkungsgradverlusten. Solche schnell zu- und abschaltbaren Erdgas-Kraftwerke werden in Zukunft verstärkt zur sicheren Stromerzeugung notwendig sein. Ein weiteres wichtiges Argument für Erdgas in der Stromerzeugung: Gaskraftwerke können vergleichsweise schnell – innerhalb von 2-3 Jahren - errichtet werden. Und: Sie treffen in der Bevölkerung auch aufgrund niedriger Emissionen auf eine hohe Akzeptanz. Deshalb drängt der BDEW auch darauf, dass die Bundesregierung bald ein sinnvolles Kraftwerksförderprogramm vorlegt.

Die Erdgasinfrastruktur kann als Speicher für Strom aus erneuerbaren Energien dienen:

Ein vielversprechender Ansatz ist die Umwandlung von regenerativ erzeugtem Strom in Wasserstoff oder Methan auf Erdgasqualität – Herr Prof. Krause ist darauf bereits eingegangen. Vielversprechend, denn: Es gibt zur Speicherung von Strom bislang noch keinen Königsweg. Batterien haben nur begrenzte Speicherkapazitäten, und sie sind zu teuer. Pumpspeicherkraftwerken sind in Deutschland schon allein durch topografische Gegebenheiten und Widerstände in der Bevölkerung enge Grenzen gesetzt. Hier kommt die „power to gas“-Technologie ins Spiel: Mit dieser Technologie kann unsere vorhandene Gasinfrastruktur mit einem Erdgas-

netz von 443.000 Kilometern Länge in Zukunft für die Speicherung und den Transport von Ökostrom genutzt werden.

Erdgas wird Rückrat eines integrierten Energiesystems:

In einem zunehmend dezentral strukturierten Energiesystem wachsen Stromerzeugung und Wärmeversorgung zusammen. Hier eröffnen sich für Erdgas und seine innovativen Anwendungen große Potenziale. Man kann sie unter dem Stichwort „smart gas grid“ zusammenfassen.

Der BDEW unterstützt vor diesem Hintergrund auch die Innovationsoffensive des DVGW zu neuen Technologien und Systemlösungen auf Erdgas-Basis.

Meine Damen und Herren,
die gerade von mir aufgeführten Punkte machen aber auch deutlich: Die öffentliche Debatte über die Energiewende in Deutschland konzentriert sich nahezu ausschließlich auf die zukünftige Stromerzeugung und den dringend notwendigen Ausbau der Energienetze.

Aber: So unbestreitbar wichtig diese Bereiche sind: Ein Thema gerät dabei leicht an den Rand, das für die Erreichung der Klimaziele eine enorme Bedeutung hat: Das CO₂-Einsparpotenzial im Wärmemarkt. 40 Prozent des deutschen Energieverbrauchs entfallen auf diesen Sektor. Die Bundesregierung will hier immerhin fast die Hälfte der angestrebten Reduzierung der Kohlendioxid-Emissionen bis 2020 erreichen.

Allerdings reichen die bisherigen Maßnahmen im Wärmemarkt bei weitem nicht aus, um das von der Politik gesetzte CO₂-Einsparziel von jährlich 93 Millionen Tonnen CO₂ bis 2020 zu erzielen.

Das schaffen wir nur durch eine stärkere Einbindung des Gebäudebestandes und eine Verdopplung der Modernisierungsrate bei Heizungen. Hier spielen Erdgassystemlösungen wie die Erdgasbrennwerttechnik eine Schlüsselrolle. Sie sind der Treiber für schnelle, wirksame und bezahlbare CO₂-Absenkungen und Effizienzsteigerungen im Bestand. Gas-basierte Heizungstechnologien bieten die günstigsten CO₂-Vermeidungskosten und stellen damit eine effiziente Form des Klimaschutzes dar.

Erdgas nimmt im Wärmemarkt eine bedeutende Rolle ein. Hierzu einige aktuelle Zahlen: Erdgas ist nach vorläufigen Berechnungen auch im ersten Halbjahr 2011 mit einem Anteil von 50 Prozent an den in Neubauten installierten Heizungssystemen Marktführer. (Quelle: Statistische Landesämter) 70 Prozent aller Wärmeerzeuger, die in den letzten zehn Jahren in Deutschland verkauft wurden, waren Erdgasgeräte. (Quel-

le: Bundesindustrieverband Deutschland Haus-, Energie- und Umwelt-
technik – BDH)

Durch den Austausch aller modernisierungsbedürftigen Heizungsanlagen durch modernste Erdgaswärmesysteme könnten wir eine CO₂-Reduzierung von 93 Millionen Tonnen pro Jahr erreichen. Das wäre die Menge, die für den Wärmemarkt im „Integrierte Energie- und Klimaprogramm“ (IEKP) als CO₂-Einsparung angestrebt wird.

Damit der Energieträger Erdgas sein Potenzial voll entfalten kann, müssen allerdings einige Hindernisse beseitigt werden.

Wir sind zum Beispiel noch weit davon entfernt, die Ziele, die sich die Bundesregierung beim Ausbau der Bio-Erdgas-Mengen gesetzt hat, zu erreichen. Bio-Erdgas ist nahezu CO₂-neutral, es eignet sich sehr gut für den Einsatz in der Wärmeversorgung, der dezentralen Stromerzeugung und als Bio-Kraftstoff in Erdgas-Fahrzeugen. Bio-Erdgas kann zum Beispiel in den vorhandenen Erdgasheizungen sofort eingesetzt werden. Umrüstungen der Heizungsanlage und zusätzliche Investitionen sind nicht notwendig. Durch Bio-Erdgas werden die im Vergleich bereits geringen CO₂-Emissionen von aktuellen Erdgasanwendungs-Technologien weiter verringert.

Das IEKP sieht bis zum Jahr 2020 einen Bio-Erdgas-Absatz in Deutschland von etwa sechs bis zehn Milliarden Kubikmetern vor. Für das Jahr 2011 wird prognostiziert, dass insgesamt 98 Biogas-Anlagen mit einem Einspeise-Volumen von knapp 515 Millionen Kubikmeter am Netz sein werden. 2012 sollen es demnach 107 Anlagen mit einem Einspeise-Volumen von 590 Millionen Kubikmetern sein. (Quelle: Deutsche Energie-Agentur, BDEW-Berechnungen) Es ist absehbar, dass sich das Bio-Erdgas-Ziel der Politik mit dem gegenwärtigen Ausbautempo nicht erreichen lässt.

Damit zukünftig mehr Bio-Erdgas ins Netz eingespeist wird, müssen Hindernisse abgebaut werden, die bislang die Nachfrage nach diesem regenerativen Energieträger hemmen. Der ordnungspolitische Rahmen für die Verwendung von Bio-Erdgas muss optimiert werden, um den Markt für Bio-Erdgas erfolgreich und nachhaltig zu entwickeln:

Der Hebel hierfür ist das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG). Nach diesem Gesetz darf Bio-Erdgas derzeit nur in Verbindung mit Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) und mit einem Anteil von 30 Prozent an der Wärmeerzeugung als Wärmeenergie in Neubauten eingesetzt werden. Die Verwendung in Brennwertkesseln wird hingegen ausgeschlossen. Mit die-

sem Gesetz wird Bio-Erdgas gegenüber anderen Energieträgern klar benachteiligt.

Wir plädieren deshalb dafür, den Einsatz von Erdgas in Verbindung mit Bio-Erdgas in Brennwertkesseln als klare Erfüllung der Nutzungspflicht im Sinne des EEWärmeG gelten zu lassen. Und: Die notwendige Novelle des EEWärmeG für private Gebäude muss den Bestand in Verbindung mit einer Nutzungspflicht einbeziehen. Die Einbeziehung des Gebäudebestandes in die Regelungen des EEWärmeG trägt wesentlich zur Effizienzsteigerung bei. Dabei müssen natürlich Technologieoffenheit und die Gleichwertigkeit von Bio-Erdgas zur Erfüllung der Vorgaben des EEWärmeG gewährleistet sein.

Wenn wir hier nicht ansetzen, dann sind – dies möchte ich so klar sagen – die Klimaschutzziele für den Wärmemarkt nicht fristgerecht und nur zu sehr hohen Kosten erreichbar.

Meine Damen und Herren,
fest steht: Erdgas ein idealer Partner der erneuerbaren Energien. Ob in der Stromproduktion, in der Stromspeicherung, mit innovativen Anwendungen im Wärmemarkt oder im Verkehrssektor – Erdgas wird auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen.

Kurz und knapp: Erdgas ist unverzichtbarer Teil der Lösung auf dem Weg in ein CO₂-neutrales Zeitalter.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!